

finanzieren".
ist ein schwieriger Weg, den
r SPD vorschläge", sagte die
erin, aber dazu gebe es keine
ative. Wichtig sei allerdings
nur eine innerparteiliche Kon-
dung. Ebenso erforderlich sei
eine breit angelegte gesell-
liche Diskussion, die die Partei
bald über die SPD-nahe Fried-
bert-Stiftung bundesweit initi-
will.
Siehe auch Seite 4

sen, ob sie ausbrechen werden und
wann. Aber „die DNA-Chips werden
die Ärzte unterstützen, rascher und
unaufwendiger als bisher Diagnosen
und Prognosen geben sowie Thera-
pieentscheidungen zu treffen.“

Dr. Martin Hofmann, Leiter der
Abteilung Krebsforschung des Hei-
delberger Unternehmens LION Bio-
sciences, hat bei einer Veranstaltung
der „ZEIT“ auf der Medica an kon-
kreten Beispielen deutlich gemacht,

den Bronchodilatator Albuterol. Für
sie könnten andere Arzneien besser
geeignet sein. Auch die Empfindlich-
keit eines Herzkranken für Digoxin
läßt sich so bestimmen.

Kurz vor der Fertigstellung ist ge-
rade ein DNA-Chip für HLA-Merk-
male. Mit ihm lassen sich in einem
Arbeitsgang alle Gewebemerkmale
bestimmen lassen, die für Knochen-
mark- und Organtransplantation
wichtig sind. **Siehe auch Seite 12**

Rinderwahnsinn

Erste BSE-Tests bleiben negativ

Neu-Isenburg (eb). Neue Meldun-
gen zu BSE haben die Verunsiche-
rung weiter verstärkt. So hat der spa-
nische Landwirtschaftsminister be-
kanntgegeben, daß erstmals ein Rind
in Spanien an BSE erkrankt ist. Aus
Frankreich werden sechs neue BSE-
Erkrankungen gemeldet. Und: Ein
bei einem Patienten des Klinikums in
Bad Homburg besteht der Verdacht
auf die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit.
Es ist aber unklar, ob es sich dabei
um die neue Variante, die mit BSE in
Verbindung gebracht wird, handeln
könnte. Eine Erkrankung der neuen
Variante ist bisher in der Bundesre-
publik nicht registriert worden. BSE-
Schnelltests haben in Deutschland
inzwischen begonnen; sie sind nega-
tiv. Die Tests reagieren jedoch nicht
bei allen infizierten Rindern, sondern
nur bei Tieren mit Symptomen. In
früherem Stadium ansprechen soll
ein neuer, von Prionics entwickelter
Test. **Siehe Seiten 11 und 13**

Überraschung in Bremen

Kein Hausarzt mehr in der VV

Bremen (jh). Die Fachärzte haben
einen Erdrutsch-Sieg bei den KV-
Wahlen in Bremen erzielt. Alle 18
Sitze für die ordentlichen KV-Mit-
glieder gingen an Fachärzte. Allge-
meinärzte, auch KV-Vize Ulrich
Weigeldt, sind nicht mehr in der VV.
Das beste Ergebnis erzielten Ärzte-
kammerpräsidentin Dr. Ursula Au-
erswald und KV-Chef Dr. Jürgen
Grote. Mit einem Mandatsverzicht
wollen GFB-Vertreter jetzt dafür sor-
gen, daß doch noch ein Allgemein-
arzt sowohl in den Vorstand wie in
die VV kommt. **Siehe Seiten 2 und 5**

-Bundesverband / Ergebnis eines Rechtsgutachtens zur Integrierten Versorgung

/-Beteiligung an Medi ist rechtlich nicht gedeckt

Isenburg (fe). Die Beteili-
von Kassenärztlichen Vereini-
an Medi-Verbänden ist für
sor Heinz-Dietrich Stein-
wettbewerbs- und rechtswid-
er Rechtswissenschaftler von
iversität Münster hat dies in
Gutachten für den BKK-
sverband mit zur Integrier-
ersorgung (Paragraph 140 d
7) geäußert.

Lehrstuhlinhaber für Sozial-
an der Westfälischen Wilhelms-
sität stellt klar, daß das Enga-
t der KVen an den Medi-Ver-

bünden von den gesetzlichen Aufga-
benzuweisungen in keiner Weise ge-
deckt sei. Mit der Aufgabenübertra-
gung, auch für die Tätigkeits verbind-
liche Abschlüsse tätigen zu können,
beteilige sich die KV zudem an ei-
nem Parallelsystem. Schon jetzt hät-
ten die KVen auf dem Markt ärztli-
cher Gesundheitsleistungen eine
marktbeherrschende Stellung.

Die erklärte Absicht des Medi-Ver-
bundes, Integrationsvereinbarungen
zu verhindern, spricht für Steinmeyer
dafür, „daß ein sich aus der Natur des
Medi-Verbundes ergebender Grund

für die Exklusivität, die zu rechtferti-
gen wäre, nicht gegeben ist“. Ebenso
sei zu berücksichtigen, daß durch die
Teilnahme der KV an diesem Ver-
bund ein direkter Zwang zur Teilnah-
me ausgeübt werde, was zu Lasten
der anderen Wettbewerber gehe.

Zwar wende sich das Gesetz gegen
Wettbewerbsbeschränkungen nicht
gegen die marktbeherrschende Stel-
lung als solche, wohl aber gegen die
Mißbrauch. Und dieser liege vor,
wenn Medi-Ärzte keine Verträge mit
anderen Verbänden schließen könn-
ten. **Siehe Seite 18**

„Medizinisches Wunder“

„Blut ins Herz – t wieder gesund

Münster (dpa). Ein israelischer Sol-
datsche vor fünf Wochen mit durch-
gefallenem Herzen klinisch tot war,
nach fünf Wochen geheilt aus der
Klinik entlassen worden. Trotz mini-
malen Chancen operierten Chirurgen
den schwerverletzten – und hatten Er-
folg. Nach wenigen Minuten habe das
Blut wieder zu schlagen begonnen.
Der Soldat habe der Soldat nur eine
Überlebenschance von 0,7 Prozent gehabt.

Bitterer Abgang 6

Unschönes Ende der Amtszeit für
den Koblenzer KV-Chef: Staatsan-
wälte rannten ihm die Türen ein.

Alpträum 8

„Gefahr für Leib und Leben“ bestand
für die Bewohner eines schleswig-
holsteinischen Pflegeheims.

Rückenschmerz 16

Ein neues orales Antiphlogistikum
lindert bei akuten Beschwerden rasch
die Schmerzen.

Lesen Sie heute

Grippe-Impfung 16

Bei Immunsupprimierten können
Totimpfstoffe gefahrlos angewandt
werden, sagt Dr. Jan Leidel.

Grippe-Index 12

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abw-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Diabetes 17

Wird inhalatives Insulin künftig zur
„First-line“-Therapie bei Patienten
mit Typ-2-Diabetes?

Personalsuche 21

Wer qualifiziertes Praxis-Personal
sucht, sollte sich schon bei der Stel-
lenanzeige mächtig ins Zeug legen.

Tips für Gipfelstürmer 23

Warnzeichen der akuten Höhen-
krankheit sind Kopfschmerzen, Übel-
keit und Appetitlosigkeit.

Luftverpestung gab es schon im alten Rom

Luftverschmutzung ist kein
Phänomen der Neuzeit. Schon
die alten Römer haben unter ihr
gelitten, wie Luigi Capasso von
der Museums-Universität in
Chieti in Italien nachgewiesen
hat (The Lancet, 356, 2000).

Vor 2000 Jahren jedoch war
die Luft nur innerhalb der eige-
nen vier Wände verpestet:
durch Öllampen, Kochstellen
oder Öfen. Bei Untersuchungen
einer Mumie aus dem römi-
schen Altertum diagnostierten
die Forscher eine Kohlenstaub-
lunge; Studien an gut erhaltenen
Skeletten bestätigten jetzt die
Häufung von Lungenerkrankun-
gen in dieser Zeit. (Smi)

2. B x
2609
MED